

# Dresdener Volkszeitung

Postkonto: Dresden  
Raben & Co., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Postkonto: Sect. V, Hptst., Dresden  
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Einzelheft 10 Pfennig, 10 Hefen 1 Mark, 10 Hefen 1 Mark, 10 Hefen 1 Mark

Verlag: Dresden, Neumarkt 10, Fernsprecher Nr. 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540

Anzeigenpreis: Grundpreis: die 20 mm breite Raumzeile für 1000 Buchstaben 1.50 M., für 1000 Buchstaben 1.50 M., für 1000 Buchstaben 1.50 M.

Nr. 84

Dresden, Sonnabend den 9. April 1927

38. Jahrg.

## Der Achtstundentag vereitelt!

Arbeitszeitgesetz des Bürgerblocks mit 11 Stimmen durchgedrückt! — Spektakel des christlichen Gewerkschaftsführers gegen die Sozialisten

Dem Reichstage wird uns geschrieben:  
Der Arbeitszeitgesetz des Bürgerblocks ist am Freitag im Reichstag durchgedrückt worden. Mit 11 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen wurde das Arbeitszeitgesetz angenommen. Nur lumpige Effekte von Unternehmern, dies Nachwerk eines solchen Kuchens durchzuführen. Gätten die Arbeitgebervertreter in den Ausschüssen, vor allem die „Christlichen“ des Senats den Rat gehabt, aus der Arbeiterbewegung der von mehreren Arbeitermassen gegen das Arbeitszeitgesetz der Regierung die Konsequenz zu ziehen, dann wäre die Arbeit der Arbeitszeitgesetz erspart geblieben.

Der Reichstag wird uns geschrieben:  
Der Arbeitszeitgesetz des Bürgerblocks ist am Freitag im Reichstag durchgedrückt worden. Mit 11 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen wurde das Arbeitszeitgesetz angenommen. Nur lumpige Effekte von Unternehmern, dies Nachwerk eines solchen Kuchens durchzuführen. Gätten die Arbeitgebervertreter in den Ausschüssen, vor allem die „Christlichen“ des Senats den Rat gehabt, aus der Arbeiterbewegung der von mehreren Arbeitermassen gegen das Arbeitszeitgesetz der Regierung die Konsequenz zu ziehen, dann wäre die Arbeit der Arbeitszeitgesetz erspart geblieben.

Der Reichstag wird uns geschrieben:  
Der Arbeitszeitgesetz des Bürgerblocks ist am Freitag im Reichstag durchgedrückt worden. Mit 11 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen wurde das Arbeitszeitgesetz angenommen. Nur lumpige Effekte von Unternehmern, dies Nachwerk eines solchen Kuchens durchzuführen. Gätten die Arbeitgebervertreter in den Ausschüssen, vor allem die „Christlichen“ des Senats den Rat gehabt, aus der Arbeiterbewegung der von mehreren Arbeitermassen gegen das Arbeitszeitgesetz der Regierung die Konsequenz zu ziehen, dann wäre die Arbeit der Arbeitszeitgesetz erspart geblieben.

Deutsche Volkspartei, lassen sich Schulgesetz und Konkordat teuer abkaufen. Die Bilanz von alledem: in der Kulturpolitik Konkordat, in der Sozialpolitik Zwietracht! Hat Herr Stegerwald das Bedürfnis, die Bestimmungen auf sozialpolitischem Gebiet möglichst tief in die breiten Arbeiterschichten hineinzutragen? Soll das Unternehmertum parlamentarisch und außerparlamentarisch gegenüber der Arbeiterschaft noch leichteres Spiel haben?  
Der Unmöglichkeit will, macht nun einmal eine komische Figur. Ein Arbeiterführer, der sich zum Anwalt eines Notgesetzes der Unternehmer aufwirft, ist eine solche komische Figur. Dafür kann aber die Sozialdemokratie nicht, die Sozialdemokratie hat es leicht: sie hat in ihrer Kritik des Notgesetzes Beruf und Recht auf ihrer Seite; Irrtum zu verteidigen, ist keine leichte Sache. Deswegen hätte aber Herr Stegerwald nicht gleich aus der Haut zu fahren brauchen. Die Arbeiterschaft kennt die Schwierigkeiten Stegerwalds und billigt ihm bis zu einem gewissen Grade mildernde Umstände zu. Aber dafür, daß Herr Stegerwald Grahmanns Konfessionslos in der Arbeitszeitfrage mit einem „hochpolitischen“ Krawall beantwortete, hat die Arbeiterschaft, die freierorganisierte und ganz gewiß auch die christliche, bestimmt kein Verständnis.  
Im übrigen: die Entwicklung wird erweisen, daß der Kampf für den Achtstundentag die Arbeiterschaft einigen wird. Der Sozialdemokratie als Vorläuferin für die Arbeitszeitverkürzung gehört die Zukunft! Unter ihrem Banner erringt sich das Proletariat einen menschenwürdigen Arbeitstag!

### Die völkische Walthalla

Wie die Exzessier Deutschlands einander verhalten!

Vor zwei Wochen haben circa 700 Nationalsozialisten, die zum größten Teil der SA (Sturmabteilung) angehören, 30 Kommunisten überfallen. Im Verlauf der Verhaftung wurden sowohl in kommunistischen wie in nationalsozialistischen Versammlungen die Teilnehmer auf Waffen untersucht. In beiden Fällen waren die Ergebnisse bei den Kommunisten gleich Null, während bei den Nationalsozialisten allerlei Waffen, wie Schusswaffen, Totschlösser und dergleichen, gefunden wurden. Die bei den Nationalsozialisten bestehenden Sturmabteilungen haben ihre Mitglieder mit allen möglichen Gegenständen bewaffnet. Die Schlägereien, von denen gegen Nationalsozialisten in der Berliner Versammlung in Berlin wochen hindereinander sechs Redner zu erhalten. Jeder dieser Redner hat zu Beginn seiner Ausführungen seine Anhänger, ruhig zu bleiben und auch Zwischenrufe zu unterlassen. Der größte Teil von den Uniformierten war mit verbundenen Köpfen oder

### Krawall in der Koalition

In der sächsischen Koalition geht es wieder einmal lustig zu. In der bürgerlichen Presse sind Artikel, die die schöne Weberschrift Krisenluft tragen, große Hysterie. Einen Artikel dieser Art hat auch der Herr Professor Kastner in den Dresdener Neuesten Nachrichten vom Stapel gelassen. Dort legte er zunächst dem Herrn Finanzminister einige Liebenswürdigkeiten. Er spricht von Herrn Weber etwa so, wie man mitleidig von einem fleißigen jungen Mann spricht, dem aber doch zum nächsten Termin eigentlich gekündigt werden müßte, weil seine Habgierigkeit im Verhältnis zu seinen Aufgaben steht. Kastner ist mit Weber deswegen unzufrieden, weil er nicht von vornherein bei der Mietzinssteuervorlage auf die Hausbesitzer all die Rücksichten genommen hat, die der Herr Professor für notwendig gehalten hat. Außerdem hätte Herr Weber, nach Kastners Ansicht, durch die Androhung seines Rücktritts die Bewilligung der vollen 100 Millionen Mark-Anleihe durchsetzen müssen. Den Deutschnationalen wäre es nur auf eine Kräftprobe angekommen, und schlimmstenfalls hätte für die Deutschnationalen die Notwendigkeit bestanden, das Finanzministerium zu übernehmen. Die Wirtschaftspartei wäre aber froh gewesen, wenn sie ihrem Finanzminister einen so „ausgezeichneten Abgang“ hätte verhaften können. Wahrheitsgemäß hat aber Herr Weber nichts daran, sich einmals die haldenhafte Absicht, noch möglichst lange auf seinem Finanzministerposten auszuhalten.  
Im übrigen verhält es Herr Kastner mit einigen Drohungen an die Deutschnationalen. Es sei vom

Armen humpelnd erschienen und wartete nur auf das Zeichen, um wieder loszuschlagen zu können. Auch nach dieser Verjagung kam es trotz allem zu erheblichen „Holzereien“ unter den verschiedenen Richtungen. Die völkische Presse bringt über die Weiberischen Verichte, die im schlimmsten Kolportagestil abgefaßt sind. Dr. Goebels, der Berliner Führer einer Gruppe, will sogar ein Buch über diese Notwendigkeiten schreiben. Beim ersten Ertrag sei gestiftet.

Eine Stunde Pause schied sich hinein in die Kämpfe, die wir in diesen Wochen um die Reichsbank ausfochten. Schwere Kämpfe liegen hinter uns. Mit Spannausing's an. Da hatten wir noch unbedeutende Verluste. Dann kam Kottbus: vier Schwereverletzte wurden verwundet, und dann Ueberfall auf Ueberfall, Terror auf Terror, Gemeinheit auf Gemeinheit des Gegners. Pharus-Säle: acht Schwereverletzte. Warschauer Brüder: sechs Schwereverletzte. Spanbau: Schacht in der Eisenbahn, und so in ewiger Wiederkehr. Es sind einige unter uns, die bekommen die weiche Binde nicht mehr vom Kopf herunter. Ein Wille, heldenhaftes Muten hat in unsern Reihen Einbruch gestatten.

In den Pharus-Sälen draußen am Wedding spielte sich am letzten Freitag das Spiel ab. Dukende Wale mitter: Kampf, Opfer, Blut und Terror. Sechs von euch lagen in ihren Wunden hinter mir, bisweil ich sprach vom kommenden Reich. Einer nach dem anderen wurde hinausgetragen, und in immer Segensheil standen Männer und Frauen in ich schreien vor vergossenen Märtyrerblut.

Einer rief nach mir. Draußen drückte ich ihm noch einmal die Hand. Das geschah in einem Augenblick, ohne Sentimentalität. Es war Abschied und Gelübde zugleich. Dann lag ich über dieses Gesicht wieder ein weiches Tuch, und seine Bohre hing schweigend die Treppe hinunter. Ich ging in den Saal zurück und rebete weiter.

Dieses Gesicht blieb vor mir stehen. Und dann sprach ich am Ende in einer atemlosen Stille das Wort vom unbekannten SA-Mann.

Da bleibt kein Auge trocken, und die Winter trinkt die Sonne von Walthalla. Das ist bekanntlich jenes himmlische Paradies, so sich die alten Germanen vorstellten. Die Helden lagern bei Met und andern altgermanischen Getränken auf ihren Bärenhäuten, umschwärmt von ihren Gudinden und Brünhilden. Es und zu erheben sich die Reden in frühlichen Walthalla, denn germanische Tatkraft erlischt selbstverständlich auch im Jenseits nicht. Wie der obere Schichtbericht eines Völkischen zeigt, haben unsre Teutonen ihre Walthalle bereits hienieden errichtet, wenn auch vorläufig nur in den etwas unzulänglichen Kammern ihrer Versammlungssäle. Aber dort ist es dafür eine Sänge, daß daneben das Walthalla der alten Germanen um einige Töne verlobt. Seelische Verkortheit und Mutruünstigkeit feiern hier fürchterliche Ritzorgien.

Wo bleibt die Polizei? Wo der Staatsanwalt? Sind sie in dieser Walthalle nicht zuständig? Oder lassen sie sich: Je rascher sich unsre Junggermanen die Röhre einschlagen, desto rascher wird Deutschland geistig und politisch gefestigt! Ein Standpunkt, der sich immerhin vertreten ließe!

Standpunkt der Deutschnationalen aus verständlich, daß sie sich bemühen, in die Regierung hineinzukommen. Aber die Wege, die sie einschlagen, könnten schließlich doch zu Konsequenzen führen, die ihnen selbst unangenehm sein könnten.

Die Demokraten sind freilich in einer Lage, die für sie sehr wenig angenehm ist. Es ist kein Zweifel, daß es jetzt um ihren Führer Dr. Seyfert geht. Die demokratische Landtagsfraktion hat, wie neuerdings von verschiedenen Seiten bestätigt wird, an die übrigen Fraktionen der Koalitionsparteien ein Schreiben gerichtet, worin sie eine Klärung der Sachverhalte gegen Dr. Seyfert verlangt, und für den Fall, daß den Deutschnationalen tatsächlich „Zusicherungen“ wegen der Vereidigung Dr. Seyferts aus dem Kultusministerium gemacht worden seien, ihren Austritt aus der Koalition sowie die Herbeiführung von Neuwahlen ankündigt.

Dr. Seyfert, so wenig er mit einem Uebermaß von politischem Rückgrat ausgestattet ist, gilt immerhin als Vertreter der fortschrittlichen Forderungen der Lehrerschaft. Er ist besonders ein Verfechter der von den Deutschnationalen so heftig bekämpften Neuordnung der Lehrerbildung. Die Deutschnationalen hoffen jetzt, daß endlich das reaktionäre Reichsschulgesetz kommen werde, und um der Schulreaktion ihren Weg zu erleichtern, fordern sie die Entfernung Dr. Seyferts. Dabei haben sie bei der Deutschen Volkspartei, die ja dem reaktionären Neuen Sächsischen Lehrerverein sehr nahe steht, Unterstützung gefunden. Eine Zuschrift, die die Leipziger Neuesten Nachrichten von ihrem Dresdener Korrespondenten erhalten, spricht von der Unhaltbar-